

# Kommunikation in der Krise – LehrWerkstatt N: Nachhaltige Lehre an der Fachhochschule Dresden

Maik Arnold<sup>1</sup>, Karsten König<sup>2</sup> und Martina Jess<sup>3</sup>

Creative Commons Namensnennung –  
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0  
International Lizenz. CC-BY-SA



DOI: 10.55310/fthead.25

## Abstract

Die im Fachprogramm 2020 Lehre<sup>N</sup> der Alfred Töpfer-Stiftung entwickelte „LehrWerkstatt N – Nachhaltige Lehre an der Fachhochschule Dresden“ beinhaltet eine transdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Thema „Kommunikation in Krisenzeiten“ in den Studiengängen Grafikdesign, Sozialpädagogik und Sozialmanagement. Studierende entwickeln über ein Jahr Projektarbeiten unter Einbeziehung sozialwissenschaftlich-empirischer, künstlerisch und (sozial-)wirtschaftlicher Perspektiven. Schlussfolgerungen werden zur Lernprozessgestaltung, Nutzung digitaler Tools und transdisziplinären Zusammenarbeit gezogen.

## Keywords

Krise; Künstlerische Gestaltung; Sozialforschung; Sozialmanagement; Transdisziplinarität

- 1 Maik Arnold, Fachhochschule Dresden, Professur für Sozialmanagement / Sozialwirtschaft  
[m.arnold@fh-dresden.eu](mailto:m.arnold@fh-dresden.eu)
- 2 Karsten König, IU Internationale Hochschule, Professur für Soziale Arbeit  
[karsten.koenig@iu.org](mailto:karsten.koenig@iu.org)
- 3 Martina Jess, Fachhochschule Dresden, Professur für Künstlerische Gestaltung  
[m.jess@fh-dresden.eu](mailto:m.jess@fh-dresden.eu)

## 1 Einleitung

Der Wandel zu nachhaltigeren Arbeits-, Lebens- und Wirtschaftsformen ist nicht allein mit der technologischen Innovationsfähigkeit und Ressourcennutzung verbunden. Die Ermöglichung von Regenerationsfähigkeit innerhalb einer Gesellschaft stellt vor allem auch eine soziale und kulturelle Entwicklungsaufgabe dar (Böhnisch 2020, 16). Innovationen und Wandlungsprozesse müssen in diesem Sinne nicht nur technisch möglich, sondern auch gesellschaftlich gewollt, sozial verträglich und individuell tragbar sein. Soziale Innovationen sind häufig mit Konflikten, Krisen, Widerständen und in hohem Maße mit Unsicherheiten der davon Betroffenen verbunden, weswegen es zunehmend spezifischer Methoden, Techniken und Fähigkeiten bedarf, nachhaltige gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu begleiten (u. a. Howaldt & Jacobsen 2010).

Mithin bedarf es zukünftig auch in der Ausbildung von Studierenden einer stärkeren Auseinandersetzung mit Möglichkeiten erfolgreichen Wandels aus unterschiedlichen Perspektiven und einer vertieften transdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Professionen, Institutionen und Stakeholder. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich dieser Beitrag mit der Umsetzung eines transdisziplinären Lehrprojekts, wie dies beispielsweise im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung empfohlen und evaluiert wurde (BMBF 2017, 35, 38).

Im Rahmen der hier dargestellten „Lehrwerkstatt N“ – Nachhaltige Lehre an der Fachhochschule Dresden (FHD)<sup>4</sup> werden vor diesem Hintergrund drei vormals nicht verbundene disziplinäre Zugänge verknüpft: Künstlerische Gestaltung, Soziale Arbeit und Sozialmanagement.

Kunst schafft Räume der Kreation und Reflexion, kann Unausgesprochenes sichtbar, Ängste und Visionen (be)greifbar machen. Soziale Arbeit unterstützt Veränderungen, indem sie persönliche, soziokulturelle, politische und andere Ressourcen identifiziert und für die Lösung aktueller und zukünftiger Herausforderungen nutzbar macht (z. B. Albrecht 2015). Das Sozialmanagement richtet den Blick auf die Integration einer sozialen, ökonomischen, ökologischen und nachhaltigen lokalen Wirtschaftsentwicklung (z. B. Elsen 2007). Diese Zugänge haben jedoch auch ihre Grenzen, da künstlerische Impulse häufig folgenlos verhallen, während es der Sozialen Arbeit nicht immer gelingt, einen innovativen Ansatzpunkt für Veränderungen zu finden oder das Sozialmanagement aufgrund begrenzt zur Verfügung stehender Mittel häufig nicht die notwendigen Grundlagen für Veränderungsprozesse schaffen kann.

Den konkreten Hintergrund der Ausführungen bilden Erfahrungen und kollegiale Reflexionen der Autor:innen in der Lehre von Bachelorstudierenden an der Fachhochschule Dresden in den Studiengängen Grafikdesign sowie Sozialpädagogik und -management. Ziel dieses Beitrags ist es, ausgehend von den didaktischen Herausforderungen die Konzeption

und Umsetzung dieses transdisziplinären Lehrprojekts zu reflektieren sowie auf dieser Basis Schlussfolgerungen für den Transfer der Ergebnisse und die Weiterentwicklung der Lehrqualität abzuleiten, u. a. hinsichtlich der Lehrplanung, Lernprozessgestaltung zu Semesterbeginn, Nutzung digitaler Tools, transdisziplinären Zusammenarbeit der Studierenden und der notwendigen strukturellen Verankerung in Zukunft.

## 2 Transdisziplinäres, projektorientiertes Lernen als didaktische Herausforderung

Nach wie vor werden nur in unzureichendem Maße die Möglichkeiten der transdisziplinären Zusammenarbeit im Studium ausgeschöpft. Studierende sollten insbesondere an Fachhochschulen im Rahmen ihres Studiums darin gefördert werden, die angeeigneten Konzepte, Theorien und Methoden auf praktisch relevante Problemstellungen und Zusammenhänge transferieren bzw. fachlich begründet Lösungswege aus Perspektive unterschiedlicher Stakeholder und relevanter Institutionen entwickeln zu können. Dies soll durch Förderung der Metakognitionen (1) und durch transdisziplinäres projektorientiertes Lernen (2) ermöglicht werden.

1. Notwendige *Metakognitionen*<sup>5</sup>, *Reflektions- und Kommunikationsfähigkeiten*, wie z. B. Perspektivenwechsel, Empathievermögen, Ambiguitätstole-

- 4 Dieses Projekt wurde vom Fachprogramm Lehre<sup>6</sup> der Alfred Töpfer-Stiftung unterstützt, welches auf die fach- und hochschulübergreifende Qualitätsentwicklung in der Hochschullehre zielt.
- 5 Metakognitionen stellen vereinfacht gesagt Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Wissen dar, über das eigene Denken und Handeln zu reflektieren sowie Entscheidungen zu hinterfragen.

ranz, Selbstreflexion und Teamfähigkeit, die eine Auseinandersetzung mit den eigenen kognitiven Prozessen wie mit Gedanken, Emotionen, Einstellungen, Haltungen oder Kreativität ermöglichen, lassen sich vor allem erfolgreich in der Projektzusammenarbeit (weiter-)entwickeln (Keestra 2017). Metakognitionen sind Voraussetzung dafür, dass im Rahmen von Lernprozessen neue Erkenntnisse in den bestehenden Wissensvorrat integriert werden können (ebd.). Auf Grundlage dieses Ansatzes können Studierende in die Lage versetzt werden, selbstständig adäquate Wissensbestände zu analysieren und ihre Fähigkeiten im Rahmen des fachübergreifenden Lernens weiterzuentwickeln (u. a. Reiber & Göpel 2011).

2. In *transdisziplinären Projekten* sammeln Studierende praxisnahe Erfahrungen, es wird nicht nur die eigenverantwortliche Steuerung ihres Lernprozesses unterstützt, sondern sie partizipieren auch unmittelbar an relevanten Entscheidungsprozessen bei der Planung, Durchführung und Generierung von Projektergebnissen (Di Giulio & Defila 2017, 632 f.). Im Rahmen des Projektstudiums können sich Studierende verschiedene Transferkompetenzen aneignen, die eine Integration von „Informationen, Daten, Techniken, Werkzeugen, Perspektiven, Konzepten und/oder Theorien aus zwei oder mehreren Disziplinen oder spezialisierten Wissensbereichen [ermöglichen], mit dem Ziel, das Grundverständnis oder Problemlösungswege über den Blickwinkel einer einzelnen Disziplin oder Forschungspraxis hin-

aus fortzuentwickeln“ (NAS, NAE & IOM 2005, 188, übers. Autor:innen). Transdisziplinarität ist demzufolge nicht nur für die Erschließung neuer fachlicher Lerninhalte von Bedeutung, sondern letztlich auch Kennzeichen der Arbeits- und Lebenswelt in der heutigen Gesellschaft. Außerdem kann das soziale Engagement für und in der Gesellschaft, wie z. B. in den Bereichen der Nachhaltigkeit, Diversität und Mitbestimmung, gefördert werden.

Im Rahmen der LehrWerkstatt N greifen Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen in Projekten aktuelle Krisenphänomene auf und überschreiten dabei die üblichen disziplinären Zugänge. Eine Zusammenführung von Lernprozessen ist in drei Hinsichten von hoher Bedeutung:

- *Transdisziplinarität*: Es wird die fach- und professionsübergreifende Zusammenarbeit von Studierenden, Lehrenden und Praxispartnern gefördert.
- *Nachhaltigkeit* wird aus fachlicher (Lehr- und Forschungsgegenstand), gesellschaftlicher (soziale Veränderungsprozesse) und künstlerisch-gestalterischer (individuelle, reflexiv-konstruktive Auseinandersetzung) Perspektive gefördert.
- Die *strukturelle Entwicklung* für die transdisziplinäre Zusammenarbeit und Lehre im Bereich der nachhaltigen Bildung an der Hochschule wird unterstützt.

### 3 Konzept der „LehrWerkstatt N“

Migration, Klimawandel und Pandemie: Globale Krisen drängen in die Hochschulen in Form von politischen Diskursen, Hörsaalbesetzungen und digitalisierten Lernräumen. Das allpräesente Thema *Kommunikation in der Krise* bildet vor diesem Hintergrund den Ausgangspunkt der LehrWerkstatt N., wobei durch Einbeziehung von unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und Statusgruppen ein Perspektivwechsel unter dem Motto „künstlerisch mit wissenschaftlichen Methoden managen“ gefördert werden soll (vgl. Di Giulio & Defila 2017).

Das Lehrprojekt verzahnt drei Module, die bisher einzeln in den Bachelorstudiengängen Grafikdesign (Seminar „Künstlerisches Projekt“, 2 Semester) sowie Sozialpädagogik und -management („Empirische Sozialforschung“, 2 Semester; „Sozialmanagement“, 1 Semester) angeboten wurden. Bisher haben Studierende beider Studiengänge auf Grundlage von Wahrnehmungsübungen und Kreativitätstechniken Ideen für künstlerische Projekte entwickelt und getrennt umgesetzt. In der LehrWerkstatt N werden die künstlerischen Projekte im Wintersemester 2020/21 nun gemeinsam mit Studierenden der Sozialpädagogik erarbeitet und ein empirisches Forschungsprojekt konzipiert. Der Erwerb von Prinzipien, Ansätzen und methodischen Vorgehensweisen (z. B. Kreativitäts- und Forschungsmethoden) gibt dem eigenen Forschungsvorhaben eine größere Tiefe (z. B. Long 2014). Im Sommersemester 2021 werden die Forschungspro-

jekte umgesetzt und parallel dazu künstlerische Übersetzungen der Projektergebnisse (z. B. Installationen, Ausstellungen etc.) vorbereitet. Zusätzlich kommt im Sommersemester noch ein Modul zum Sozialmanagement hinzu, in dem Studierende Techniken erlernen, mit denen sie ihre Projekte in den sozialen Diskurs einbringen und sich gesellschaftlich engagieren können. Ziel ist es, künstlerisches Gestalten, empirische Forschung und Managementfähigkeiten so zu verzahnen, dass die Studierenden gesellschaftliche Wandlungsprozesse (z. B. Selbstthematizierungen in Social Media, Multiplikatoren für häusliche Gewalt, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Erreichen von Schüler:innen mit Lernbehinderungen), anstoßen, begleiten und gestalten können.

## 4 Durchführung des Lehrprojekts

### Kickoff-Veranstaltung

Anfang Oktober 2020, also nach reichlich sechs Monaten Erfahrung mit der Corona-Pandemie, fand eine erste gemeinsame Präsenzlehrveranstaltung statt. Studierende haben sich mit Hilfe von Kreativitätstechniken (z. B. Leonardo da Vinci Methode; vgl. Boes 2007) in gemischten Gruppen damit beschäftigt, diverse Blickwinkel aus der eigenen Disziplin auf ein gemeinsames Thema sichtbar zu machen, eine andere Fachsprache sowie Herangehensweise kennen-

zulernen und sich damit gegenseitig zu neuartigen Konzepten zu inspirieren. Nach einer kurzen thematischen Einführung zu verschiedenen Perspektiven auf Kommunikation in Krisen (vgl. Böhnisch 2020) wurde in drei Gruppen mit je 20 Studierenden eine Brainstorming-Übung in Anlehnung an die World-Café-Methode durchgeführt: Jeweils im Takt von 3 Minuten wurden die Ideen der Vorgänger:innen auf den auf Tischen befestigten Papierbahnen kommentiert und ausgearbeitet.

In allen drei Gruppen waren die Brainstorming-Ergebnisse in der ersten Lehrinheit zur Kickoff-Veranstaltung zunächst von einem sehr negativen Blick geprägt. Stichworte wie Geldnot, Existenzangst, Fake-News und Unsicherheit prägten die Darstellung (siehe Abb. 1, links)

Die Gegensatz- und Assoziationsmethode (Birkenbihl 2010) brachte eine lösungsorientierte Perspektive und Begriffe wie Neubeginn, Hoffnung und Mut fan-

den ihren Niederschlag in der schriftlichen Diskussion (Abb. 1, rechts). Auffällig war, dass die Studierenden der Sozialen Arbeit zunächst zögerlich auf die Kreativitätstechniken reagierten, dann aber die durch die Dozierenden gesetzten Impulse aufgegriffen und lebendig mitgestaltet haben.

In der zweiten Lerneinheit zum Kickoff stand mit der qualitativen Beobachtung nach Marie Jahoda eine stärker strukturierte (aber im Vergleich zu quantitativen Verfahren noch sehr offene) Methode im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Die Methode fokussiert auf Interaktionen, ungewöhnliche Begebenheiten und Grenzen (vgl. Lamnek 2005, 619). Nach einem kurzen Input hatten Studierende die Aufgabe, im Umfeld der Hochschule Orte zu fotografieren, wo aus ihrer Sicht Krisen thematisiert werden. Die angestellten Beobachtungen waren sehr vielseitig: das Ordnungsamt im Stadtpark, Maskenhinweisschilder an Ladentüren, ein altes Wahlplakat des Ministerpräsidenten,

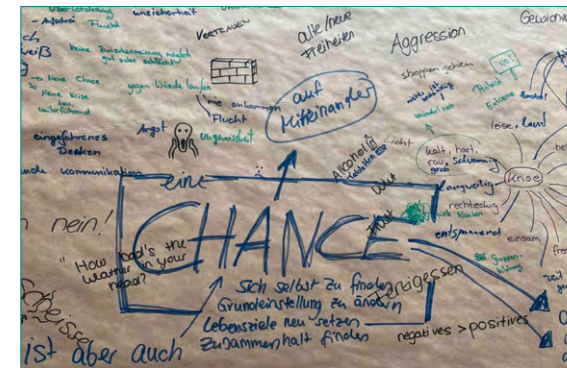
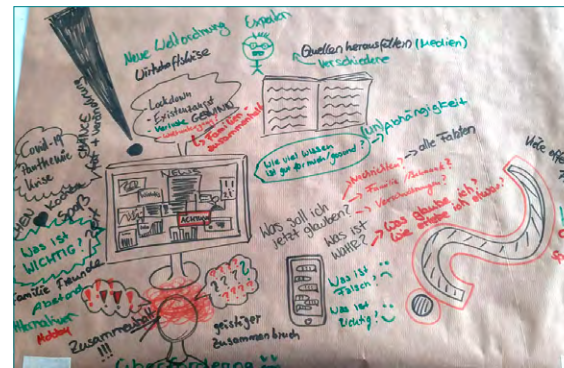


Abbildung 1

Brainstorming zur Corona-Krise

das hinter einem Maschendrahtzaun steckte, Ampeln zur Leitung des Verkehrs in der Stadt, der Müll auf dem Boden, Graffiti an einem Verteilerkasten. Vor allem die Fotos der Design-Studierenden präsentierten Orte der Stadt in entlarvender Klarheit (siehe Abb. 2). Wie sich zeigte, waren die Studierenden jedoch oft unsicher, ob ihr Blick im Kontext der empirischen Sozialforschung Gültigkeit besitzt. Alle Bilder wurden während der Aktion auf das zur Verfügung gestellte Padlet® hochgeladen und die entstandenen Unsicherheiten mit Rekurs auf Gütekriterien qualitativer Sozialforschung (z. B. Gegenstandsgemessenheit und Originalität; vgl. Strübing et al. 2018) diskutiert.

### LehrWerkstatt-Sitzungen im Wintersemester 2020 / 2021

Nach der Kickoff-Veranstaltung, gespickt mit inspirierenden Diskussionen, fanden die nächsten Lehrveranstaltungen entsprechend den Modulbeschreibungen getrennt in den einzelnen Seminargruppen statt. Die Designer:innen nutzten die Zeit, die aufgeworfenen Fragen in Projektideen zu fixieren und sich im Seminar darüber auszutauschen. Die Sozialpädagog:innen eigneten sich fundierte Grundlagen qualitativer und quantitativer empirischer Forschungsmethoden an. Sie entwickelten daraus eigene Forschungsprojekte. Den durch die Pandemie erzwungenen Einschränkungen von Gruppengrößen und -mischung in der Lehre vor Ort ab November 2020 konnte teilweise durch Einsatz kollaborativer Werkzeuge (z. B. Padlet®) begeg-

net werden. So kamen die beiden Studiengruppen erst Anfang Dezember wieder zu einer Diskussion der Projekte in einer gemeinsamen virtuellen Veranstaltung zusammen.

Die Projektthemen wurden in fünf thematische Cluster zusammengefasst, in denen sich Studierende zu ihrem Thema austauschen konnten. In jedem Cluster gab es zwischen 5 und 15 studentische Arbeitsthemen, wobei sich zwei Cluster überwiegend mit Ideen der Design-Studierenden und alle anderen vorwiegend mit Themen der Sozialen Arbeit auseinandersetzten: (1) Politik und Kultur; (2) Nachhaltigkeit; (3) Bedeutung des Digitalen in der Krise; (4) Pandemie und (5) Gefühle in der Krise.

Die Studierenden arbeiteten in den virtuellen Seminaren intensiv an den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Themen (siehe Abb. 3). Nicht alle fanden den Weg zueinander, aber viele nutzten die Zeit für den Austausch. Als Gemeinsamkeiten wurde der Wunsch zur Reflexion und zur Verbesserung der aktuellen Situation geäußert. Unterschiede sahen die Studierenden in den jeweiligen disziplinspezifischen Methoden. Studierende der Sozialen Arbeit schienen frustriert, weil sie meinten, dass die intensive Arbeit an Fragebögen und ihrer methodischen Fundierung nicht annähernd so ansprechend visualisiert werden könne, wie z. B. die prägnanten Kurzfilme der Designer:innen.

Bis dato zeigte das Lehrprojekt, dass die Zusammenarbeit trotz des gemeinsamen thematischen Zugangs schwierig blieb. Entsprechend des Modulhandbuchs Grafikdesign soll ein künstlerisches Pro-

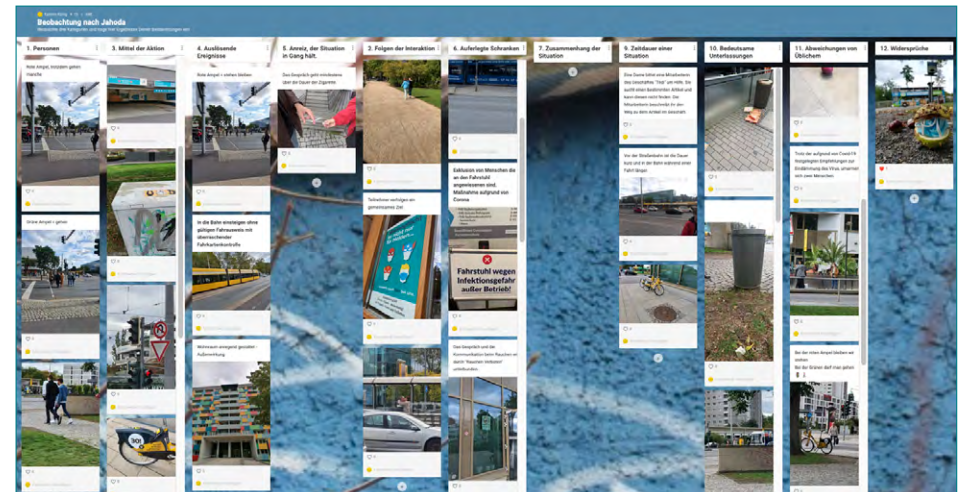
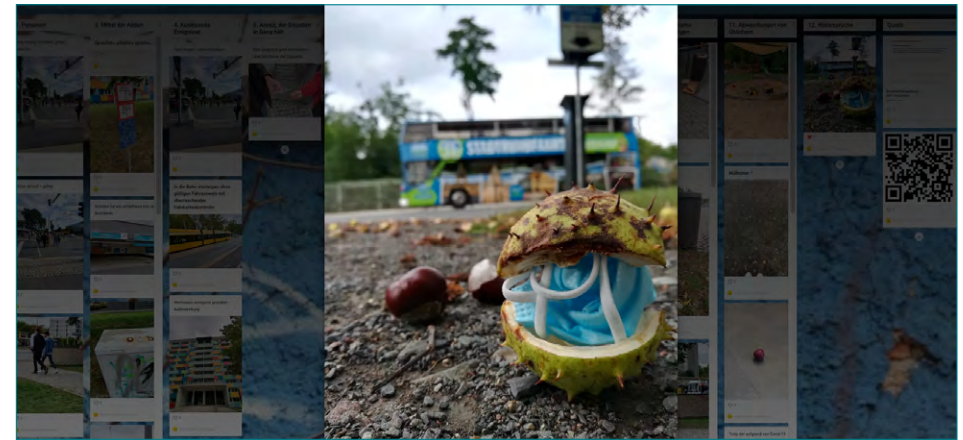


Abbildung 2

Interaktion im öffentlichen Raum – Beobachtung der Studierenden im Padlet®

jekt ohne Vorgaben durchgeführt werden, während Studierende der Sozialen Arbeit sich streng an die methodischen Vorgaben und Qualitätskriterien der empirischen Sozialforschung halten müssen. Als Harmonisierungsidee wurde eine gemeinsame Abschlusspräsentation im Sommersemester 2021 entwickelt. Den restlichen Teil des Semesters nutzten beide Seminargruppen unabhängig voneinander für die intensive Vorbereitung auf die Modulteilprüfung am Ende des Wintersemesters.

### Ausblick auf das Sommersemester 2021

Im Sommersemester 2021 werden Studierende ihre Projektideen weiterentwickeln, diese für eine gemeinsam organisierte öffentliche Ausstellung zur Langen Nacht der Wissenschaft Dresden im Juli 2021 vorbereiten und die unterschiedliche Sicht auf „Kommunikation in der Krise“ erlebbar machen. Für die Studierenden der Sozialen Arbeit steht die Umsetzung der empirischen Forschung im Mittelpunkt. Dabei geht es zunächst um die Datenerhebung und die Anwendung einschlägiger Auswertungsmethoden, bevor die Studierenden frühestens im Mai 2021 erste Ergebnisse intern präsentieren und diskutieren werden. Studierende des Grafikdesigns werden im gleichen Zeitraum ihre Projekte zum Kern bringen und umsetzen. Parallel dazu findet im Sommersemester eine Lehrveranstaltung im Sozialmanagement zur Durchführung eines Crowdfunding-Projekts statt (vgl. Arnold 2019).

## 5 Reflexion und Lessons Learned

Vor dem Hintergrund der Durchführung der Lehrwerkstatt N im Wintersemester 2020/21 können aus Sicht der Autor:innen Schlussfolgerungen hinsichtlich der (1) Lehrplanung, (2) Lernprozessgestaltung zu Semesterbeginn, (3) Nutzung digitaler Tools, (4) transdisziplinären Zusammenarbeit der Studierenden und (5) notwendigen strukturellen Verankerung in Zukunft gezogen werden:

1. *Lehrplanung*: Allgemein sollte bei zukünftigen Durchführungen im Rahmen der *Lehr- und Stundenplanung* für die transdisziplinäre Lehre mehr Zeit und Raum eingeplant werden, um damit genügend Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der Studierenden und auch der Dozierenden zu schaffen und um eine höhere Anzahl von Lehrveranstaltungen gemeinsam durchführen zu können. Die *Prüfungsleistungen* bedürfen einer stärkeren Angleichung und ergänzend einer Verpflichtung zu studiengangübergreifender Zusammenarbeit.
2. *Lernprozessgestaltung und Kickoff zu Semesterbeginn*: Didaktische Methoden müssen so ausgewählt werden, dass gegenseitige Berührungspunkte abgebaut werden können. In der fächerübergreifenden Lehre erscheint dies den Autor:innen besonders wichtig, Studierende mit aktivierenden Methoden wie z. B. mit Padlets® und

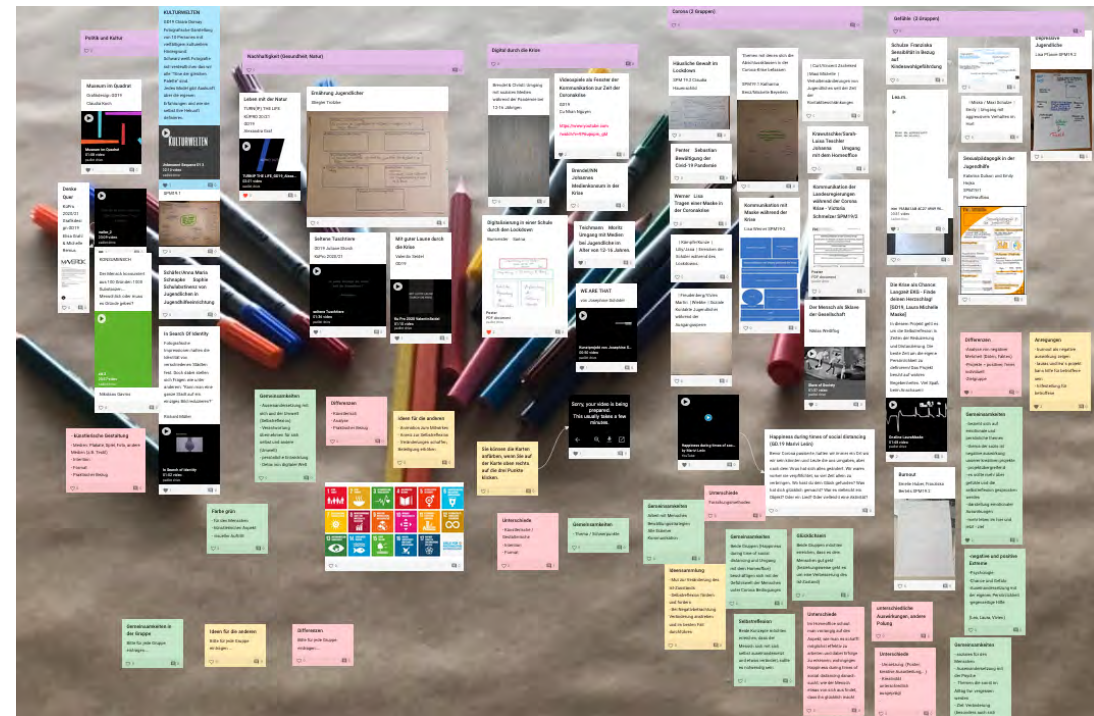


Abbildung 3

Cluster der entstandenen Projektideen im Padlet®

Brainstormingübungen geistig „in Bewegung“ zu bringen, um das Engagement in der Lehrveranstaltung zu fördern. In der Kickoff-Veranstaltung saßen Studierende beider Studiengänge zunächst streng getrennt voneinander in fachspezifischen Gruppen zusammen, obwohl die Zuordnung der Räume mit einem geschichteten Losverfahren gruppenübergreifend organisiert wurde. Erst durch den Ein-

satz aktivierender Methoden kam schließlich eine Zusammenarbeit zustande. Lehrenden kommt die Rolle des motivierenden Coachs zu.

3. Als schwierig wurde auch die Zusammenarbeit mittels digitaler Lerntools in Kleingruppen wahrgenommen. Das anfängliche (unerwartete) Beharrungsvermögen der Studierenden konnte von den Lehrenden durch geeignete Beispiele aufgebrochen werden. Das Padlet® als gemeinsamer virtueller Lernraum machte schließlich thematische Zusammenhänge gut sichtbar, da dieses plattformübergreifend und multifunktional eingesetzt werden kann (z. B. als Whiteboard, für das Brainstorming und zur Gruppenfindung).
4. Transdisziplinäre Zusammenarbeit der Studierenden: Gegenseitige Anregungen waren allgemein in der Zusammenarbeit wahrnehmbar, aber eine konkrete projektbezogene Zusammenarbeit ist bis zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht zustande gekommen. Die auf Grund der Pandemie bedingte digitale Lehre konnte die Berührungsängste nicht abbauen. Als äußerst problematisch erweisen sich außerdem die unterschiedlichen Gruppengrößen und unterschiedlichen Zeitkontingente.
5. Die Autor:innen empfehlen einen Transfer der entwickelten Lehrwerkstatt N in unterschiedliche Studiengänge und eine strukturelle Anpassung der kooperierenden Module. Transdisziplinäre Projek-

te erfordern einen hohen Energieaufwand in der Vorbereitung, was entsprechend bei der Lehr- und Deputatsplanung beachtet werden sollte. Nicht immer liegen lange gemeinsame Lehrerfahrungen wie bei den Autor:innen vor. Aus diesem Grund ist ein regelmäßiger *intensiver und wertschätzender Austausch auch zwischen den Lehrenden* notwendig, um sich z. B. ein gemeinsames Begriffsverständnis zu erarbeiten und Lehrmethoden so zu entwickeln, dass sich Studierende aller Fachrichtungen gleichberechtigt einbringen können. Das Lehrprojekt hatte dafür im akademischen Jahr 2020 / 2021 an insgesamt 12 Projekttagen Raum dafür geboten. Ohne diese konzentrierte Auseinandersetzung scheint echte Transdisziplinarität nur schwierig umsetzbar. Die Durchführung von Lehrprojekten in höheren Semestern wie bei der Lehrwerkstatt N setzt aus unserer Sicht ein Vorwissen über die Grundlagen im eigenen Fachgebiet voraus, um das erlernte Wissen auf die Projektarbeit anwenden zu können.

## Literatur

Albrecht, P.-G. (2015). Nachhaltige Soziale Arbeit ... geht nur ökonomisch und politisch. *Sozial Extra* 39, 10–15.

Arnold, M. (2019). Community-based Service Learning in und mit digitalen Medien – Ein Lehrpraxisbericht zum Flipped-Classroom-gestützten Crowdfunding-Seminar für Sozialpädagog\*innen. *HDS Journal* (1). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-364479> [29/07/2021].

Birkenbihl, V. F. (2010). *Intelligente Wissens-Spiele. Spielen macht klug.* Offenbach: GABAL-Verlag.

Boes, E. (2007). *Das große Buch der Kreativitätstechniken.* München: Compact Verlag.

Böhnisch, L. (2020). *Sozialpädagogik der Nachhaltigkeit: Eine Einführung.* Weinheim: BeltzJuventa.

Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] (2020). *Zwischenbilanz zum Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung.* Berlin. URL [https://bne.bmbfcluster.de/upload\\_filestore/bne\\_downloads\\_publicationen/Zwischenbilanz\\_NAP\\_BNE\\_1.pdf](https://bne.bmbfcluster.de/upload_filestore/bne_downloads_publicationen/Zwischenbilanz_NAP_BNE_1.pdf) [29/07/2021].

Di Giulio A. & Defila R. (2017). Enabling university educators to equip students with inter- and transdisciplinary competencies. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 18(5), 630–647. doi: [10.1108/IJS-HE-02-2016-0030](https://doi.org/10.1108/IJS-HE-02-2016-0030)

Elsen, S. (2007). *Die Ökonomie des Gemeinwesens, Sozialpolitik und Soziale Arbeit im Kontext von gesellschaftlicher Wertschöpfung und -verteilung.* Weinheim/München: Juventa.

Howaldt, J. & Jacobsen, H. (2010). *Soziale Innovation: Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma.* Wiesbaden: VS. doi: [10.1007/978-3-531-92469-4](https://doi.org/10.1007/978-3-531-92469-4).

Keestra, M. (2017). Metacognition and Reflection by Interdisciplinary Experts: Insights from Cognitive Science and Philosophy. *Issues in Interdisciplinary Studies*, 35, 121–169.

Lamnek, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch*. Weinheim: Beltz-Juventa.

Long, H. (2014). An Empirical Review of Research Methodologies and Methods in Creativity Studies (2003–2012). *Creativity Research Journal*, 26(4), 427–438, doi: 10.1080/10400419.2014.961781

NAS, NAE & IOM (2005), National Academy of Sciences (NAS), National Academy of Engineering (NAE), Institute of Medicine (IOM) (2005). *Facilitating Interdisciplinary Research*. Washington: The National Academies Press. URL <https://www.nap.edu/catalog/11153/facilitating-interdisciplinary-research> [29/07/2021].

Reiber, K., & Göpel, E. (2011). Metakognitive Orientierung als Grundlage einer reflexiven Hochschuldidaktik gesundheitsbezogener Studiengänge – fachübergreifende Beiträge zu einer interprofessionellen Verständigung. In: I. Jahnke & J. Wildt (Hrsg.). *Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 237–244.

Strübing, J., Hirschauer, S., Ayaß, R., Krähnke, U., & Scheffer, T. (2018). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. Ein Diskussionsanstoß. *Zeitschrift für Soziologie*, 47(2), 83–100.a

#### Zitiervorschlag:

Arnold, M., König, K. & Jess, M. (2022). Kommunikation in der Krise – Lehr-Werkstatt N: Nachhaltige Lehre an der Fachhochschule Dresden. In: *Perspektiven auf Lehre*. *Journal for Higher Education and Academic Development*, 2(1), 54–61.

DOI: 10.55310/jfhead.25

